Pädagogische Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **18 (1911)**

Heft 10

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Pädagogische Chronik.

Schwyz. Dem Berichte pro 1910—1911 der „ligue des étudiants abstinents" entnehmen wir folgendes. Zentral-Präsident ist Eugen Schibler, cand. theol., der als solcher über 700 Briefe und Karten und 500 Drucksachen besorgte. — Vermögen der Zentralkasse den 6. Aug. 1910 = 19 Fr. 81 und Vermögen der Hilfskasse 615 Fr. 70. — Der Bericht läßt berichterstattend 17 Sektionen auftreten, deren Meldungen in allen Tonarten abgefaßt sind, bald „himmelhoch jauchzend", bald eben auch „zu Tode betrübt". Immerhin marschiert die Idee. Für Lehrer und Lehrerinnen hat es ein Interesse zu wissen, daß Hitzkirch, Rickenbach und Zug an ihren Lehrerseminarien Sektionen haben. Total gibt es 182 Aktiv-, 121 Alt- und Ehrenmitglieder, 16 Gönner und 95 Kandidaten. — Das Lehrerseminar Zug hat 9, das von Hitzkirch 5 mutige Kandidaten.

Der „kath. Lehrerverband des deutschen Reiches" zählt dermalen 17 Zweigverbände: wie der Verband kath. Lehrer Westpreußens mit 1091, Kath. Lehrerverband Provinz Sachsen und angrenzende Gebiete mit 356, Kath. Lehrerverband Brandenburg-Pommern mit 331 Mitgliedern ꝛc. ꝛc., total 618 Ortsvereine mit insgesamt 18762 zahlenden Mitgliedern. In anderen kathol. Lehrervereinen, z. B. in Großherzogtum Hessen, Königreich Sachsen ꝛc. sind noch 1848 Lehrer organisiert, aber deren Sektionen haben sich dem allgemeinen Lehrerverbande noch nicht angeschlossen. Also organisierte Lehrer ausgesprochen kath. Bekenntnisses 20520 in Deutschland. —

Graubünden. Von hier aus wird in den „Glarner Nachr." der Gedanke aufgeworfen, um dem Lehrer- und Pfarrermangel abzuhelfen, Pfarr- und Lehramt in den evangelischen Dörfern in einer Person zu vereinen. Der dadurch stark anwachsenden Arbeitslast wird mit dem Satze begegnet „Wenn ein vielbeschäftigter Stadtpfarrer über 20 Stunden Religionsunterricht erteilen kann, so bringt es ein Bergpfarrer, der doch auch nicht auf den Kopf gefallen ist, mit über 30 Stunden Schulunterricht auch noch fertig." Eine etwas breite Anschauung. —

Luzern. Der ehemalige verdiente Kantonal-Schulinspektor Chorherr Thadäus Arnet wurde von der Regierung zum Stiftsprobste in Münster ernannt. Dem hervorragenden gemütvollen Dichter, dem eifrigen Geschichtsforscher, dem edlen Priester ein herzliches Glückauf zur wohlverdienten Würde! —

Baselland. Der Landrat beschloß mit Mehrheit im neuen Schulgesetze nur weltliche Lehrer wählbar erklären zu lassen. Freiheit, die ich meine. —

Solothurn. In Olten soll der kath. Vikar Düggelin wegen gewissen Begleiterscheinungen den Mädchen nahe gelegt haben, die für die Turnstunde vorgeschriebenen Pumphosen nicht zu tragen. In der „Soloth. Ztg." rüffelt man nun den einsichtsvollen geistlichen Herrn und droht, ihn „zur Verantwortung" zu ziehen. Schrecklich das! —

Thurgau. Weinfelden erhöhte den Gehalt des kath. Pfarrers von 2500 auf 3000 Fr. —

St. Gallen. In der „Rheinthal. Volkszeitung" tritt eine Lehrerin mit recht greifbaren Gründen für eine Gleichstellung von Lehrer und Lehrerin in der Besoldungsfrage ein oder mindestens für eine mehrere Würdigung der Arbeit der Lehrerin. Ein Lehrer zahlt in Mariaberg 315 Fr. Kostgeld, eine Lehrerin im Externat, das sie besuchen muß, 800 Fr. — Lebensbedingungen und Kleidung sind für eine Lehrerin nicht billiger als für einen Lehrer. —

Zürich. „Der Internationale Orden für Ethik und Kultur" sucht mittels Aufruf Beiträge für ein „Goldenes Lebensbuch". Der „Orden" steht unter dem freireligiösen Professor Forel und arbeitet ausschließlich im Dienste der

Freimaurer. Es dürfte gut sein, wenn alle, die sich das merken, welche etwa einen solchen Aufruf erhalten. —

Freiburg. Allgemach erwachsen zu Stadt und Land neue und den Bedürfnissen völlig entsprechende Schulhäuser. Auch die Schulsparkassen nehmen im Kanton herum zu. —

In Saint Ours starb in hohem Alter alt-Lehrer Jean Baeriswyl. Er war von 1891—1896 Großrat. —

Literatur.

Bernhard Merth. Der deutsche Sprachunterricht in der Volksschule, ein Handbuch für Lehrer. I. Teil: Allgemeine Grundlegung, VII u. 228 Seiten. Wien und Leipzig, Heinrich Kirsch, 1910. Preis gebunden 3 Mk. 60.

Das Buch will eine Methodik des Deutschunterrichtes sein und behandelt ziemlich alle einschlägigen Fragen. Am gründlichsten und selbständigsten sind die Kapitel über die Pflege des mündlichen und schriftlichen Gedankenausdruckes geraten. Der Abschnitt „Rechtschreibung" nimmt auf die Ergebnisse experimenteller Untersuchungen gebührend Rücksicht. Der erste Teil des Werkleins enthält viele wörtlichen Quellenanführungen. Die Ehrlichkeit des Verfassers dürfte allerorten zum Vorbilde dienen. Da er nur gute Quellen benutzt, hat das Buch dadurch an Brauchbarkeit eher gewonnen. Dagegen verliert es an wissenschaftlichem Werte, und es wäre zu wünschen, daß der Verfasser die betreffenden Abschnitte bei einer Neuauflage gründlich verarbeitete und zum Teil etwas erweiterte. Ebenso ist er ersucht, in einer zweiten Auflage die vielen, sehr willkommenen Literaturangaben dahin zu ergänzen, daß er bei allen angeführten Werken Erscheinungsjahr, Auflage, Verlag und Preis angibt.

Der in unserem Buch vertretene Standpunkt wird in weiten Kreisen Anklang finden! Der Verfasser nimmt das erprobte Neue freudig an, ist aber kein kopfloser Draufgänger und läßt auch das wohlbewährte Alte gelten. Man lese nur die Ausführungen über Sprachstörungen und deren Hebung, über die Vermittlung des Inhaltes eines erzählenden Lesestückes, über die Behandlung der Lyrik, über künstlerisches Genießen u. s. f. Nur wenige Stellen fordern zum Widerspruche heraus.

Alles in allem haben wir hier ein sehr nützliches Werklein, das jedem Anfänger im Lehrfache wertvolle Dienste leisten wird. Aber auch ältere Lehrer der Primar- und Sekundarschule, besonders jene, die den Deutschunterricht ihr Sorgenkind nennen, sollten es zu Rate ziehen. Es kann ihnen vielleicht aus mancher Verlegenheit helfen.

Rorschach — Karl Schneider.

* Krankenkasse.

Quittung.

Hiermit bescheinige ich, von der Krankenkasse kath. Lehrer und Schulmänner der Schweiz als Entschädigung für 13 Krankentage den Betrag von 52 Fr. erhalten zu haben.

Der prompten Auszahlung volle Anerkennung zollend, benütze ich den Anlaß, die geschätzten Kollegen darauf aufmerksam zu machen, daß man bei diesem Institute nicht bloß gegen Krankheit, sondern auch gegen Unfall versichert ist. Kein Lehrer, und wenn er noch so vorsichtig wäre, ist vor Unfall (Verrenkung, Bruch, Verletzung anderer Art) sei es zu Hause oder auf Reisen sicher, was der Unterzeichnete leider an sich selbst auch erfahren mußte.

K., 26. Jan. 1911 — B., Sek.-Lehrer.